



Stadt / Kultur / Geschichte / Okt · Nov · Dez 2023

# Berliner Nachkriegsmoderne – ein Welterbe

Im geteilten Berlin wurde die Konkurrenz der politischen Systeme auch in der Stadtplanung und Architektur ausgetragen. In den 1950er Jahren setzten die Neubebauung der Stalinallee (seit 1961 Karl-Marx-Allee) im Osten und des Hansaviertels im Westteil der Stadt komplementäre Akzente. Mit Unterstützung des Senats bemühen sich aktuell die Hermann-Henselmann-Stiftung, der Stalinbauten e.V. und der Bürgerverein Hansaviertel e.V. um eine gemeinsame Aufnahme in die Welterbeliste der UNESCO.

Wir zeigen eine Fotoausstellung und schaffen bei Stadtrundgängen die Gelegenheit, die Nachkriegsmoderne, ihre Geschichte und Bewohner\*innen besser kennen zu lernen. Zum Abschluss erklärt uns das Landesdenkmalamt, was es mit dem UNESCO-Welterbe auf sich hat.

## Pompöses und Poröses

### Fotografische Erkundungen im Weltkulturerbe Karl-Marx-Allee und Hansaviertel

Anlässlich der Weltkulturerbe-Bewerbung von Hansaviertel und Karl-Marx-Allee wurde zuletzt mit viel Bildmaterial gezeigt, was die Absichten der Stadtplaner\*innen und Architekt\*innen vor 70 Jahren waren. Der sozialistische Boulevard im Osten und die von internationalen Architekt\*innen gestaltete Stadtviertel im Westen sind freilich kein Museum sondern lebendige Stadt.

Daher haben fünf Fotograf\*innen nochmals für uns hingeschaut: Wie gehen die Menschen in den denkmalwürdigen Ensembles ihren Alltagsgeschäften nach? Welche Gebrauchsspuren haben sich mit der Zeit in Fassaden und Ambiente eingepreßt? Wo wird die geplante Stadt von ihren Nutzer\*innen subversiv angeeignet? Unsere Ausstellung stellt fünf Handschriften ambitionierter Reportagefotografie aus der aktuellen Fotoklasse von Ann-Christine Jansson vor:

»Pompöses und Poröses« entdeckt Anna Pawlicki auf der Karl-Marx-Allee »zwischen großen Bauten mit kleinen Menschen«.

Kostas Beis ist dort »wie ein Alien gelandet« und beobachtet frühmorgens heimkehrende Clubgänger\*innen, »die den Zitate, den Monumenten und der Pracht keine Aufmerksamkeit schenken«.

Kritisch blickt Rick Ross auf Gentrifizierungstendenzen und Obdachlosigkeit im Friedrichshainer Quartier: »Die Armut der Ausgestossenen zerschellt an den denkmalgeschützten Fassaden«.

Im südlichen Hansaviertel findet Jonas Gottfriedsen ein »am Reißbrett entstandenes Viertel mit einer Atmosphäre zwischen Trabantenstadt und Museumsdorf« vor und entschließt sich, fotografisch »das Spannungsfeld zwischen Mauern und Blümchen zu erfassen«.

Beata Böttcher-Sisak kommt im Hansaviertel »alles clean und charmant« vor, und sie fragt sich am Ende: »Wo hört das Gebäude auf und fängt der Mensch an?«

**Ausstellung: 10. November bis 12. Dezember 2023 · Öffnungszeiten: Di–Fr, 14–18 Uhr**

**Do, 09. November, 19–21 Uhr**

### Vernissage

■ Mit: Enrico Troebst (Kurator), Ann-Christin Jansson (Leiterin der Fotoklasse), Fotografieschüler\*innen  
Anmeldung erbeten [F50]

### Begleitprogramm

**Sa, 28. Oktober, 11–13 Uhr | Stadtrundgang**

### »Stalinallee« – Prachtstraße des Ostens

Im Umfeld von Weberwiese und die Frankfurter Allee wurde in den 1950er Jahren die erste Prachtstraße der Hauptstadt der DDR errichtet. Ein Spannungsbogen zwischen sowjetischem Stil und Laubenganghäusern, die in der Tradition des Bauhauses stehen. Für die Bewohner\*innen war die Straße von Beginn an ein großes Glück; derart komfortabel hatten die Menschen noch nicht gewohnt. Wir erhalten Einblick in die Baugeschichte, die Struktur der Bewohner\*innenschaft und die Entwicklung seit 1990.

■ Mit: Achim Bahr (1. Vorsitzender Stalinbauten e.V.)  
Beitrag: 5 €  
□ Der Treffpunkt wird mit der Teilnahmebestätigung bekannt gegeben.  
□ Anmeldung erforderlich [F51]

**Sa, 04. November, 11–13 Uhr | Stadtrundgang**

### Karl-Marx-Allee II – Ikone der DDR-Moderne

Westlich des Strausberger Platzes wurde in den 1960er Jahren der Lückenschluss zwischen der ursprünglichen Bebauung und der Innenstadt vollzogen. Leitbild war hier die aufgelockerte, durchgrünte Stadt – ein Wandel von »Nationalen Traditionen« hin zur Moderne. Das Gebiet mit über 5.000 Wohnungen steht exemplarisch für den sozialistischen Wohnungsbau, wie er auch in anderen Orten geplant war. Sozusagen ein Experimentierfeld der Moderne.

■ Mit: Claudia Nier (Nachbarschaftsrat KMA II)

Beitrag: 5 €

□ Der Treffpunkt wird mit der Teilnahmebestätigung bekannt gegeben.

□ Anmeldung erforderlich [F52]

**Sa, 18. November, 11–13 Uhr | Stadtrundgang**

### Das Hansaviertel – Schaufenster des Westens

Die internationale Bauausstellung 1957 war eine direkte Antwort auf die Errichtung der Stalinallee in Ost Berlin. Das großbürgerliche, alte Hansaviertel war bereits 1943 flächendeckend ausgebombt. Vor dem Ersten Weltkrieg wohnten hier zeitweise Rosa Luxemburg und Wladimir Iljitsch Lenin.

Der prominente Ort direkt am Tiergarten war ein ideales Schaufenster für die junge Bundesrepublik um auszustellen, wie sich das demokratische Deutschland, den Städtebau von Morgen vorstellt. Namen wie Gropius, Niemeyer und Aalto, Architekten der sogenannten freien Welt, entwarfen sozialen Wohnungsbau auf höchstem Niveau. Basierend auf der Scharounschen Wohnzelle, im Westen ergänzt mit Kirchen, Berlins erstem SB-Supermarkt nach amerikanischen Vorbild und einem Kino. Das Kino ist seit 1974 Heimstätte des Grips Theaters.

■ Mit: Carsten Bauer (1. Vorsitzender Bürgerverein Hansaviertel e.V.)

Beitrag: 5 €

□ Der Treffpunkt wird mit der Teilnahmebestätigung bekannt gegeben.

□ Anmeldung erforderlich [F53]

**Di, 12. Dezember, 19–21 Uhr | Finissage**

### Der Berliner Vorschlag für ein neues UNESCO-Welterbe: OST WEST OST.

#### Werte, Bedeutung, Diskussion

■ Mit: Sabine Ambrosius (Landesdenkmalamt Berlin, Referentin Welterbe)

□ Anmeldung erbeten [F54]

# Stadt / Kultur / Geschichte

Oktober · November · Dezember 2023

## ■ Stadtpolitik

Sa, 14. Oktober, 11–13 Uhr | Stadtrundgang

### Der Bunte Wedding

Der ehemals »Rote Wedding« hat sich seit den 1950er Jahren grundlegend verändert. Der Abriss ganzer Stadtviertel und eine völlig neue Mieter\*innenstruktur haben das Gesicht des Stadtteils neu geprägt. Der Wedding ist immer noch kein Reichtumsviertel, verfügt allerdings auch längst nicht mehr über ein geschlossenes Arbeiter\*innenmilieu. In jedem Fall gibt es viel zu entdecken.

■ Mit Mitgliedern der AG Gedenkstein des Tageszentrums Wiese 30 des KBS e.V.

□ Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung aber erforderlich. [F81].

□ Der Treffpunkt wird mit der Teilnahmebestätigung bekannt gegeben.

■ Die Stadtführung wird im Rahmen des Projekts »Wohnt Gott im Wedding?« von der Berliner Landeszentrale für politische Bildung gefördert.

Sa, 04. November, 10–16 Uhr | Workshop

### Was ist Antiziganismus und wie können wir dagegen vorgehen?

Antiziganismus ist eine aktuelle, historisch gewachsene und eigenständige Form des Rassismus gegen Sinti\* und Roma\*. Seine bislang radikalste Ausprägung war der staatlich organisierte Genozid an Hunderttausenden Menschen im Nationalsozialismus. Antiziganismus stellt ein massives gesamtgesellschaftliches Problem in Deutschland und Europa dar. Was ist Antiziganismus? Womit sind Menschen konfrontiert, die Antiziganismus erleben und welche Auswirkungen hat das auf ihr Leben? Welche Gegenstrategien gibt es? Anhand verschiedener Übungen und Inputs werden wir uns im Workshop schwerpunktmäßig mit diesen Fragen auseinandersetzen.

■ Mit: Daniel Tonn (Sozialwissenschaftler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Bildungsforum gegen Antiziganismus)

□ Ort: Bildungszentrum gegen Antiziganismus, im Aufbau Haus am Moritzplatz, Prinzenstraße 84.2, 10969 Berlin (Zugang über Oranienstraße)

□ Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung aber unbedingt bis 30. Oktober erforderlich. [F40]

Sa, 11. November, 10–18 Uhr | Tagung

### Den Wedding erinnern

Der Wedding hat eine vielfältige Geschichte, die auf ganz unterschiedliche Weise vermittelt wird. Es kommen verschiedene Akteur\*innen zu Wort, die von ihren Forschungen berichten und Erfahrungen reflektieren. Museen, Projekte, Historiker\*innen, Menschen, die den Kiez erkunden, stellen ihre Themen vor. Schwerpunkte werden die soziale Frage, die Rolle der Frauen in der Geschichte und der Kolonialismus sein. Dabei fragen wir nach dem Wandel von Themen, Methoden und Zielgruppen und diskutieren, wie die zukünftige Vermittlung von Geschichte im Wedding aussehen kann.

□ Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung aber unbedingt bis 6. November erforderlich. [F80]

■ Die Tagung wird im Rahmen des Projekts »Wohnt Gott im Wedding?« von der Berliner Landeszentrale für politische Bildung gefördert.



Anmeldung bitte online:  
[www.august-bebel-institut.de](http://www.august-bebel-institut.de)

Fotos aus der Ausstellung »Pompöses und Poröses. Fotografische Erkundungen im Weltkulturerbe Karl-Marx-Allee und Hansaviertel«: Anna Pawlicki (Vorderseite links), Beata Böttcher-Sisak (Vorderseite rechts), Jonas Gottfriedsen (Rückseite links) und Rick Ross (Rückseite rechts).



**ABI**  
**August Bebel**  
**Institut**

[www.august-bebel-institut.de](http://www.august-bebel-institut.de)



August Bebel Institut · Müllerstraße 163, 13353 Berlin

**Anfahrt**  
U+S-Bhf Wedding, Bus 120

**Anmeldung**  
[anmeldung@august-bebel-institut.de](mailto:anmeldung@august-bebel-institut.de)  
Tel. (030) 4692-121

**Bankverbindung**  
DE39 1001 0010 0036 4991 07  
PBNKDEFF, Postbank Berlin

**Team**  
Geschäftsführung und Studienleitung:  
Reinhard Wenzel  
Bildungsreferent: Lorenz Schwochow  
Finanzen und Verwaltung: Karin Halsch  
Studentische Mitarbeiterin: Kristin Nachtsheim  
Archiv/Bibliothek: Manfred Schäfer  
Praktikum: Martin Hoffmann

Das Bildungsprogramm des August Bebel Instituts wird gefördert durch:



Einzelprojekte gefördert durch:



Das August Bebel Institut ist korporatives Mitglied der AWO und Mitglied der ADB

